

Für unsere Farmer

Zur Frage der saftfertigen Herrichtung des Bodens vor Winter.

Die vollständig fertige Herrichtung des Landes zur Frühjahrssaat schon im Herbst, so daß im Frühjahr nur die Einsaat mit Drillmaschine, gefolgt von der Egge, zu geschehen hat, ist ein Verfahren, das in nördlichen und westlichen Gegenden viel befolgt und auch von sachverständiger Seite empfohlen wird. Es hat sicher seine Vorzüge unter besonderen Umständen.

Eine gewisse Bearbeitung im Herbst hat die rationelle Bodenwirtschaft von jeher verlangt, wie das flache Schichten der Stoppeln und das tiefe Pflügen vor Winter. Dann aber blüht der Boden im gepflegten Zustande, in rauher Furchen wie man sagt, den Winter hindurch liegen, um erst im Frühjahr weiter bearbeitet zu werden. Der Wert und Nutzen einer Bearbeitung des Herbstbodens im Herbst ist wissenschaftlich begründet.

Wenn der Boden zur Erntezeit sich festgesetzt hat, also eine „geschlossene Struktur“ aufweist, sind die Hohlräume alle so eng wie möglich gehalten. Die Wasserfrage wird nun hier bedingt durch die Größe und die Gestalt des Hohlraumhalses. Da die Größe desselben verhältnismäßig an geringfügig ist, so ist die von einem solchen Boden zurückgehaltene Wassermenge außerordentlich klein, was demnach für die nachfolgende Kulturpflanze nachteilig ist. Da die Gestalt des Hohlraumhalses die engen Kapillaren oder Haarröhren sind, in welche der betreffende Boden übergeben kann, so finden hier die entsprechenden Kapillaritätsgesetze Anwendung, die verlangen:

Erstens, daß das Wasser um so höher steigen muß, je enger die Kapillaren Hohlräume sind und zweitens, daß diesem kapillaren Anstiege die Reibung des Wassers an der Bodenoberfläche entgegen steht, so daß die sehr enge Lagerung eines fehr feinkörnigen Bodens eine Wasserleitung überhaupt nicht mehr beobachtet werden kann.

Wenn wir nun diese Gesetze auf den Herbstboden an, so folgt: Erstens, daß in leichten Bodenarten, die nicht

zu enge Hohlräume bilden, das Wasser leicht an die Oberfläche geleitet wird und hier dem Boden durch Verdunstung verloren geht, zum Nachteil der folgenden Kulturpflanzen, und daß zweitens in schweren Bodenarten eine Wasserleitung nicht stattfinden kann; daß hier das Wasser also stagniert, sauer wird und sich dadurch Gift im Boden bilden müssen — ebenfalls zum Nachteil der Kulturpflanzen.

Die Folgerung, die hieraus für die Praxis zu ziehen wäre, ist zunächst, möglichst sofort nach Aberntung das Stoppelfeld in der Oberfläche aufzulockern, dann aber auch — damit die unteren Bodenschichten gleich nutzbringend wirken — nach nicht zu langer Zeit, jedenfalls vor Winter das Land tief zu pflügen. Hierin stimmen Praxis und Theorie vollständig überein, und zwar aus dem Grunde, daß diese Regel für alle Bodenarten zutrifft, für die leichteren, die schweren, sowie auch für alle Zwischenarten. Es kann also jeder Farmer danach arbeiten, ohne an die besondere Beschaffenheit seines Bodens zu denken, ohne zu überlegen, was gerade die und was sein Klima, was also sein spezieller Fall erforderlich macht.

Anderes steht es mit der Beantwortung der Frage, ob der Boden bereits im Herbst saftfertig gemacht werden soll. Diese Frage ist individuell verschieden zu beantworten. — Im allgemeinen wird man wohl vorziehen, den Boden in rauher Furchen in den Winter geben zu lassen, damit der Frost durch die Schollen und Klumpen, in die der Pflug den Boden zerbricht, tiefer eindringen kann. Die engen Hohlräume sollen durch den Frost geweitet werden, damit sie mehr Wasser halten können. Je tiefer dieser Erweiterungsprozess in den Boden eindringt, um so besser ist es für die folgende Frucht.

Es ergibt sich nun ein Unterschied in der Tiefe, bis zu welcher der Frost in den Boden eindringt dadurch, daß der gepflügte Boden gleich eben und gleichmäßig zur Saat hergerichtet wird. Der uneben in den Furchen liegende Boden läßt weite Hohlräume, durch welche der Frost direkt an die tieferen Boden-

schichten gelangen kann; durch den geschichteten Boden kann die Frostwirkung nicht in gleicher Weise den tieferen Bodenschichten zugute kommen. Durch den Frost werden die engen Hohlräume erweitert, der Boden wird also auch in tieferen Schichten mehr Wasser zurückhalten können, wenn der Frost in diese eindringen kann. Aus diesem Grunde dürfte es daher im allgemeinen wichtig sein, den Frost in rauher Furchen in den Winter geben zu lassen.

Stetsam wird man aber nur der Frost in dieser Beziehung, wenn der Boden genügend Wasser enthält und wenn zum Frühjahr noch entsprechende Niederschläge erwartet werden können, so daß sich die gebildeten weiten Hohlräume noch mit Wasser anfüllen können. In diesem nicht der Fall, so wird man durch die Herrichtung der Saatfrucht erst zum Frühjahr, wie durch jene Bodenbearbeitung im Frühjahr dem Boden nur noch Wasser von seinem Wasservorrat entziehen, infolgedessen man feuchte Bodenschichten nach oben bringt und sie hier dem Wasserverluste durch Verdunstung aussetzt. In diesem Falle wird die Herrichtung des Saatbettes schon vor Winter von Vorteil sein.

Ebenso liegt die Sache, wenn der Boden im Frühjahr zu langsam abtrocknet, wenn wir ihn durch die Herrichtung zur Saat verdichtern würden und damit in den oberen Bodenschichten all das verdichtet, was wir durch die Frostwirkung erhalten; oder wenn infolge der zu großen Wintertrockenheit die Saatzeit entsprechend den lokalen Verhältnissen zu weit herausgeschoben wird, so daß dies mit einer späten Bestellung und ihren Nachteilen zu rechnen ist. Auch hier würde eine saftfertige Herrichtung des Landes im Herbst vorteilhaft sein.

Es soll übrigens jeder praktische Farmer nicht nach Regeln arbeiten, sondern er soll selbst zu erfordern suchen, was für seine eigenen Verhältnisse paßt. Er wird sich natürlich hierzu die Grundlage der landwirtschaftlichen Wissenschaft anzuwenden suchen müssen, soweit sie auf den Gegenstand Bezug haben, um sich Rechenschaft geben zu können, was mit der Sache besprochen wird; im übrigen aber muß er selbst beobachten und erfahren, was er mit seinem Boden tut und wie er ihn am besten und zweckmäßigsten bearbeitet; denn jeder Boden ist lokal ein eigenes Individuum und muß — soll er Höchstträge bringen — auch individuell behandelt werden. Die Früchte einer derartigen verständigen Behandlung seiner Acker werden sich jedem Farmer bald bemerkbar machen und er wird sie leicht erkennen.

Das unwillkürliche Abfließen der Milch aus dem Euter.

Leider wird sich danach erkundigt, was bei einer Kuh zu machen ist, die die Milch von selbst aus dem Euter laufen läßt, so daß es am besten ist, etwas näher auf die Ursachen dieses unwillkürlichen Milchabfließens einzugehen, schon weil es ein recht nachteiliger Fehler ist. Die Gründe dafür können verschiedene sein.

Die im Euter gebildete und abgeforderte Milch sammelt sich in den Milchkanälen und in der oberhalb der Zitzen befindlichen Milchzisterne an und dehnt die Milchdrüse aus. Jeder Zitzenanal wird von einer Schleimhaut ausgekleidet, die an der Zitzenöffnung gegen einen halben Zoll lange, ineinander greifende Längsfalten bildet und zwischen diesen mit kleinen Zotten besetzt ist. Durch diese Falten und Zotten, ferner durch zahlreiche kreisförmige, um die Zitzenöffnung verlaufende Muskelfasern wird diese Öffnung verschlossen und ein Abfließen der Milch, selbst bei stark angefüllter Milchzisterne, verhindert. Erleidet nun dieser Schließapparat

durch irgend eine Ursache eine solche Schwächung, daß er die in der Zisterne gesammelte Milch nicht mehr vor dem Abfließen schützt, so tritt diese bedauerlich ab.

Dies ist ein Hauptgrund des unangenehmen und nachteiligen Milchabfließens; es gibt aber auch noch andere zufällige Ursachen dafür. Ein Abtropfen der Milch kann unter anderem der Druck des Schenkels veranlassen, wenn die Kuh flach mit ausgestreckten Beinen liegt und ausruht.

Eine nach und nach erfolgende Entleerung des mit Milch teilweise gefüllten Euters kann ferner aus solchen Zügen erfolgen, deren unteres Ende mit Wasser befeuchtet ist. Durch solche an der Zitzenöffnung befindlichen Wasserzusammensetzungen herbeizuführen.

Dann auch erzielen Kelter, die nur mit geringem Kraftaufwand melken, Tiere, die man *weiche melker* nennt und diese Weichmeligkeit kann sich bis zum völligen Ausfließen der Milch steigern. Oft läßt sich auch beobachten, daß Stöße nur beim Eintritt von Witterungswechsel und nur für einige Tage die Milch freiwillig fließen lassen, so z. B. auch jedesmal bei Wiederkehr des Rückens.

Im der Milchfließ nun die Folge einer angeborenen Schwäche der den Ausführungsgang umgebenden Muskelfasern, des Schließapparats, so gelingt es nie durch Kunsthilfe, die Zitze zu betätigen, daß der Milchfließ ein vollkommenes wird, da hier dann das Weiden weniger in der manuellen Energie der vorhandenen Fäsern als vielmehr in einer zu geringen Entwicklung der Muskelfasern zu rufen scheint, und um diese zu vernechten, besitzt man keine Mittel.

Im das Melken die Folge des Alters oder einer allgemeinen Körpererschwächung, sei diese durch Krankheit oder mangelhafte Ernährung herbeigeführt, so läßt sich oft durch Stärkung des Körpers im allgemeinen und durch Anwendung örtlich wirkender Mittel das Melken zum Verschwinden bringen. — Bei der Anwesenheit von Wasser kann leicht durch Entfernung dieser Flüssigkeit herbeigeführt werden.

Schwarzmeer-Hilfswerk für die deutschen Kolonisten

An die Redaktion des „Courier“.

Wir haben in Ihrer wertigen Zeitung vom 26. Juli 1922 eine Bekanntmachung gelesen, welche wir als von Anfang der Hungerkrisen in Russland hier von Schwarzmeerkolonisten für Amerika und Deutschland ins Leben gerufen und seit Langem bereits mit Erfolg für die hungernden Kolonisten in dem Schwarzmeergebiet der Ukraine tätige Organisation, rühmlich zu stellen für unsere Pflicht halten.

Sie machen Ihren Lesern bekannt, daß ein Lehrer, Herr Alexander Schid aus Südrussland, der einzelne und alleinige autorisierte Vertreter ist, auf dessen Vorträge hin Unterstützung für die russischen Notleidenden gewahrt werden sollte. Leider geben Sie nicht an, von welcher Interessensvertretung Herr Schid beauftragt ist, in Amerika für unsere hungernden Weiber im Schwarzmeergebiet Unterstützungen zu sammeln. Unseres Wissens stammt Herr Schid aus der Wolgastolonie Galka, im Gouvernement Saratow, und konnte er somit begründeterweise nur von Wolgastolonisten, bezw. von einer Hilfsorganisation derselben zu Unterstützungssammlungen für die Hungernden im Wolgastgebiet autorisiert worden sein. Die deutschen Kolonisten des Schwarzmeergebietes dagegen haben hier ihr gerichtlich eingetragenes katholisches Hilfswerk für deutsche Kolonisten des Schwarzmeergebietes, den gleichfalls eingetragenen Verein der Schwarzmeerkolonisten und das evangelische Hilfswerk für die deutschen Kolonisten des Schwarzmeergebietes, welche Organisationen zwecks Konzentrierung der Hilfsaktion alle in dem „Schwarzmeerkilfswerk für die deutschen Kolonisten“ vereinigt sind. Die-

Robin Hood Spart Zeit, Geld und Aufregung

Es gibt das herrlichste Brot, das Sie je gebacken haben, und enttäuscht nie.

Dieses Resultat sichern wir mit jedem Baken, bei dem Sie „Robin Hood“ Mehl gebrauchen oder wir geben Ihnen Ihr Geld zurück.

Beim Backen des „Robin Hood“ Mehles wird nur der beste, westcanadische Weizen gebraucht. Der Weizen des canadischen Westens ist der beste der Welt; deshalb ist auch „Robin Hood“ Mehl das beste in der Welt, weil man zu diesem Preise nirgends besseres Mehl kaufen könnte.

Können Sie bei irgendwelchen Einkäufen diese Garantie gegen Verlust oder Enttäuschung übertreffen?

„Robin Hood“ Mehl ist unantastet. Ihnen mehr Zufriedenheit zu geben als irgend ein anderes Mehl, das in Kanada gemahlen wird. Sollten Sie nach zwei Backproben mit unserem Mehl nicht ganz zufrieden sein und den unantasteten Rest des Mehls dem Händler zurückbringen, dann ist dieser Händler berechtigt, Ihnen den vollen Kaufpreis und 10 Prozent Schadenersatz auszuschütten.

ROBIN HOOD MILLS LIMITED
MOOSE JAW and CALGARY



Im den Verlust an Milch vorzubeugen und gleichzeitig eine Stärkung des Schließapparats der Zitze zu erzielen, wende man Collodium an. Mit dieser Flüssigkeit werden jedesmal nach dem Melken die untere Fläche und die seitlichen Flächen der Zitzen bestrichen. Das Collodium verduftet bald, wobei ein feinschleimiges, glattes Häutchen zurückbleibt. Dieses Häutchen zieht aber während des Austrocknens gelinde zusammen. In einer wirklichen Zusammenziehung der Zitze sind natürlich mehrere Häutchen nötig, wie sie nach mehrmaligem Bestreichen vorhanden sind. Vor dem Melken wird das Häutchen, soweit es den Ausführungsgang der Zitze deckt, entfernt und nach dem Melken wieder bestrichen.

Senden Sie Ihr Getreide

an die

NORTH-WEST COMMISSION CO., Ltd.

Getreide-Kommissionsfirma

216-20 Grain Exchange

Winnipeg, Man.

Referenz: Hauptoffice Union Bank, Winnipeg.

Die Firma, die Sie alle kennen; stets am selben Platz, dieselbe Firma, dieselben Männer, den Lesern des „Courier“ seit Jahren bekannt. Neue Kunden werden mit uns zufrieden sein, die alten sind es schon.

NORTH-WEST COMMISSION CO., Ltd.

per Friedrich Liebermann.

Eine Waggonladung an uns gesandt

zeigt, daß Sie Ihre Interessen einer alten, zuverlässigen Firma anvertraut haben. Wir erschrecken nicht und handeln nicht übereifert wenn Preise fallen, sondern gebrauchen unsere Erfahrung und Verstand zu Ihrem Vorteile anstatt die uns zum Verkauf anvertrauten Waggonladungen zu billigen Preisen zu verkaufen. Gebt die Versandquittung einem Bankier, der sie der Simpson-Hepworth Co. Ltd. aushändigt, wenn Begahlung gemacht wird. Mit dem Resultat werden Sie zufrieden sein.

SIMPSON-HEPWORTH GRAIN Co., Ltd.

214 Grain Exchange
WINNIPEG

Saskatoon Tannery Co.

Pacific Avenue, nahe der C.P.R.-Bahn, Westseite.

Wir gerben Rohhäute und Schaffelle und machen Pelzbeden aller Art.

Farmer sendet oder bringt die Häute zu uns. Wir zahlen höchste Marktpreise.

Telephon 4716.

Automobileigentümer

Der billigste und beste Platz, um Ihre Batterie nachsehen und reparieren zu lassen, sowie auch Ihren Radiator zu reparieren oder einen neuen anzuschaffen, ist immer noch bei

HALL'S

1724 Scarth St. Regina, Sask.

Wenn Sie Getreide verladen

so machen Sie Ihre Frachtbrieve wie folgt aus:

Order and Advice

Progressive Farmers Commission Company, Ltd.

208-222 Grain Exchange, Winnipeg, Man.

Die einzige deutsche Getreide-Kommissionsfirma in der Winnipeg Getreidebörse. Gute Behandlung zugesichert. Persönliche Aufmerksamkeit jeder einzelnen Sendung. Wir sind unter Regierungsbond und Lizenz B. 45 und geben Ihnen gern Vorschuß auf Ihre Frachtbrieve oder Storage Tickets direkt oder durch die Bank gegen Drafts.

Begegn Frachtbrieve, Auskunft und Marktbericht wendet Euch an

PROGRESSIVE FARMERS COMMISSION COMPANY, Ltd.

Freih Bringmann, Geschäftsführer.

DIAMOND JEWELLERY REGINA

bietet den Lesern des „Courier“ eine hübsche

Wanduhr

zu besonders billigen Preisen. Die Uhr ist in Württemberg, Deutschland, hergestellt und gänzlich deutsches Fabrikat. Drei Fuß hoch u. 14 Zoll breit. Wunderbares Glodenwerk, schlägt jede Stunde. Ein wunderbarer Bargain und genau wie Abbildung.

Preis nur \$16.00.

Bestellen Sie noch heute eine solche Uhr.

„King Cutter“, deutsches Raffineriewerk, nur \$5.00 Goldene Uhretten, in allen Größen. Garantiert solides Gold. Preis aufwärts von \$7.50

Unsere Ware ist garantiert

DIAMOND JEWELLERY

1801 South Neilman St. Regina, East.



Senden Sie Ihr Getreide an

UNITED GRAIN GROWERS LTD

Handeln Sie mit dieser Farmer-Gesellschaft, geeignet von 35,000 Farmern im Westen Canadas.

Wir besitzen 340 Landelevatoren und einen Endelevator mit einer Fassungskraft von über drei Millionen Bushel. Die Gesamtkтива dieser Gesellschaft beläuft sich auf über acht Millionen Dollars. Ihr Geld ist sicher, wenn Sie an uns senden. In der Vergangenheit haben Farmer oft Geld verloren, weil sie Getreide an unzuverlässige Gesellschaften gesandt haben.

Sie brauchen nicht Aktieninhaber zu sein. Außer den Aktieninhabern senden tausende von anderen Farmern Getreide an uns. Sie wissen aus Erfahrung, daß, wenn sie Getreide an uns senden, sie die besten Resultate und den höchst möglichen Preis erhalten.

Wenn Sie einen Vorschuß verlangen, nachdem Sie uns den Frachtbrief zugesandt haben, erhalten Sie einen solchen prompt. Schreiben Sie in Deutsch.

Verkaufen Sie Ihr Getreide durch die Farmer's Gesellschaft

Winnipeg.